

Konzeption der evangelischen

Kindertagesstätte „Zwergenburg“

Am Park 1

☎ 038352 / 732

17509 Loissin

Mandy.schirmer@kdk-greifswald.de



**Wachsen kann ich da...
wo jemand mit Freude auf mich
wartet,
wo ich Fehler machen darf,
wo ich Raum zum Träumen habe,
wo ich meine Füße ausstrecken kann,
wo ich geradeaus reden kann,
wo ich laut singen darf,
wo einer meine Sorgen anhört,
wo ich auch mal nichts tun darf,
wo mir im Leid Trost zu Teil wird,
wo ich Wurzeln schlagen kann,
wo ich leben kann.
(Quelle unbekannt)**



Inhalt

Vorwort.....	3
1 Unsere Einrichtung stellt sich vor.....	3
1.1 Name der Einrichtung	3
1.2 Name des Trägers	3
1.3 Geschichte der Kita.....	4
2 Struktur der Einrichtung.....	4
2.1 Öffnungszeiten.....	5
3 Strukturelle Rahmenbedingungen.....	5
3.1 Lage der Kita.....	5
3.2 Gebäude	5
3.3 Raumangebote	5
3.4 Außengelände.....	5
3.5 Art der Versorgung.....	6
4 Unser Team.....	6
4.1 Fachkräfte der Kita.....	6
5 Profil der Einrichtung	7
5.1 Gesetzliche Grundlagen der Kindertagesförderung in Mecklenburg-Vorpommern	7
5.2 Unser pädagogischer Ansatz	7
5.3 Rolle der Fachkraft.....	8
5.4 Unser Bild vom Kind/ Partizipation:	9
5.5 Beschwerdemanagement.....	10
6 Prozessgestaltung der sozialpädagogischen Arbeit.....	10
6.1 Wie lernen Kinder?.....	10
6.2 Wie setzen wir die 8 Bildungsbereiche laut Bildungskonzeption - MV um?	11
6.3 Stellenwert des Spiels	14
6.4 Gestaltung der Räume	16
6.5 Der Tag in der Krippe und im Kindergarten	17
6.6 Pädagogische Schwerpunkte in der Krippe.....	18
6.7 Pädagogische Schwerpunkte im Kindergarten	19
6.8 Der Tag im Hort	20
7 Planung, Beobachtung, Dokumentation.....	20
7.1 Beobachtung und Dokumentation	20
7.2 Portfolio.....	20
7.3 Entwicklungsgespräche.....	21
7.4 Projekte und Angebote.....	21
8 Sicherung gesundheitsfördernde Lebensbedingungen	21
8.1 Gesundheitsvorsorge	21
8.2 Ernährung	22

8.3 Zahnhygiene	23
8.4 Aufenthalt und Bewegung im Freien.....	23
9 Gestaltung von Übergängen	24
9.1 Übergang aus der Familie in die Kita.....	24
9.2 Übergang von der Kita in die Grundschule	24
10 Besondere Angebote der Kita	24
10.1 Höhepunkte.....	24
10.2 Zusätzliche Angebote.....	25
11 Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten / Beschwerdemanagement	25
12 Öffentlichkeitsarbeit	26
13 Zusammenarbeit mit dem Träger / Qualitätsentwicklung / Qualitätssicherung	26
13.1 Fortbildungen.....	26
13.2 Teamberatungen	26
13.3 Leiterberatung / Fachberatung.....	26
14 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	26
15 Nachwort	27
16 Literatur – und Quellenangabe	27
17 Anlagen	27

Vorwort

Die Gemeinde Loissin mit den Ortsteilen Gahlkow und Ludwigsburg hat eine besondere geographische Lage: an zwei Seiten von Wasser –der Dänischen Wieck– und einem wundervollen Natursandstrand umgeben sowie unmittelbar angrenzend an das schöne Naturschutzgebiet „Lanken“. Hinzu kommen das Schloss mit Park in Ludwigsburg und der europäische Fernradweg. Ein perfektes Naherholungsgebiet in unmittelbarer Nähe zur Universitäts- und Hansestadt Greifswald.

Unsere Einrichtung, in dem alle zu betreuenden Altersgruppen Platz finden, nämlich breitgefächert im Alter von 1-10 Jahren, von der Krippe über den Kindergarten bis hin zur Hortbetreuung im Kemnitzer Pfarrhaus und in unserem neuen Kitagebäude in Loissin.

„Tu was dir vor die Hände kommt, denn Gott ist mit dir“ (1.Samuel 10,7)

So heißt es im Leitbild der Kreisdiakonischen Kita gGmbH Greifswald sowie auch für uns und der uns anvertrauten Kinder, unter Berücksichtigung einer christlichen Lebensorientierung. Wir verstehen uns als Bildungseinrichtung, in der wir Raum geben, um eigene Erfahrungen zu sammeln. Im Mittelpunkt steht: „Die Welt mit eigenen Augen sehen, den Geist, aber vor allem das Herz zu weiten.“

Auf unserer „Zwergenfahne“ steht ganz oben: **Spiel, Lebensfreude & Natur.**

Frische Landluft mit viel Herzenswärme gepaart ist unser „Steckenpferd“, wo wir auch mal: Schreien, Träumen, Fehler oder Nichts machen dürfen.

„Unsere Berufung motiviert uns jeden Tag, gemeinsam auf Entdeckertour zu gehen. Kommt und schaut hinter den Kulissen!“

1 Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1 Name der Einrichtung

Evangelische Kindertagesstätte „Zwergenburg“
Am Park 1
17509 Loissin

Leiterin: M.Schirmer

Telefon: 038352/ 732
E – Mail: mandy.schirmer@kdk-greifswald.de

1.2 Name des Trägers

Kreisdiakonische Kita gGmbH
Brandteichstr. 20
17489 Greifswald

vertreten durch:
Britta Heinrich
Telefon: 03834/ 391 361

1.3 Geschichte der Kita

Unsere „Zwergenburg“ zog 1982 in das alte Schulgebäude ein. Die letzte aufwendige Sanierung erfolgte 2009/2010. Nun ist es ein Wohnhaus, mit uns als ein Mieter. Der Neubau soll 11/2023 fertig gestellt sein.

2 Struktur der Einrichtung

Betriebserlaubnis vom 11.12.2006 - mit Wirkung zum: 01.01.2007 Gesamtkapazität Kita von 46 Kindern

- 12 Kinder im Alter von 1-3 Jahren Kinderkrippe „Wichtel“
- 22 Kinder im Alter von 3-6 Jahren Kindergarten „Zwerge“ + „Riesen“
- 17 Kinder im Alter von 6 – 10 Jahren von der 1.-4. Klasse

Gruppenstruktur: 4 Gruppen

- 1 Krippengruppe
- 1 Mischgruppe
- 1 Kindergartengruppe
- 1 Hortgruppe

Aktueller Einzugsbereich: Loissin, Ludwigsburg, Gahlkow, Brünzow, Neuendorf

Betreuungsmöglichkeiten Kinderkrippe/Kindergarten:

- Ganztagsförderung bis zu 50 Stunden in der Woche
- Teilzeitförderung bis zu 30 Stunden in der Woche
- Halbtagsförderung bis zu 20 Stunden in der Woche

Betreuungsmöglichkeiten Hort:

- Ganztagsplatz bis zu 30 Stunden in der Woche
- Teilzeitplatz bis zu 15 Stunden in der Woche

Für Außerordentliches & Notfälle ist eine Verschiebung der Betreuungszeit (sh. Betreuungsvertrag) nur durch vorherige & rechtzeitige Absprache mit der Leitung möglich.

Voraussetzung für die Betreuung in der Kindertagesstätte „Zwergenburg“ ist die Anspruchsfeststellung auf einen Betreuungsplatz gemäß KiföG M-V sowie der Abschluss eines Betreuungsvertrages zwischen der Kreisdiakonischen Kita gGmbH und den Personensorgeberechtigten.

2.1 Öffnungszeiten

Montag – Freitag 6.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Regelmäßige Schließtage:

Freitag nach Himmelfahrt
Letzten 3 Wochen in den Sommerferien
Zwischen Weihnachten und Neujahr

Weitere Schließtage:

werden nach Abstimmung mit dem Elternrat spätestens bis zum 31.01. des laufenden Jahres bekannt gegeben.

3 Strukturelle Rahmenbedingungen

3.1 Lage der Kita

Unsere „Zwergenburg“ befindet sich im idyllisch gelegenen Dorf Loissin, zwischen Lubmin und Greifswald (ca.10km). Andere nahe gelegenen Orte werden von uns gern als Ausflugsziele genutzt.

3.2 Gebäude

Seit 1982 befindet sich unsere Kita im ehemaligen Gutshaus.
Eigentümer ist die Wohnungs- und Verwaltungsgesellschaft Hanshagen.

Unsere Nutzfläche beträgt 263 m².

Unsere Räume wurden 2008/2009 grundlegend renoviert. Neue Heizkörper, Innentüren, neuer Bodenbelag sowie farbenfrohe Wände verschönern unsere Räume.

Der Charme des alten Hauses, der beispielsweise in den Stuck-Decken wiederzufinden ist, blieb erhalten. Große Fenster bieten ausreichend Helligkeit.

3.3 Raumangebote

1 Gruppenraum (ca. 29 m²) Krippe (Schlafraum –Kindergarten)
1 Gruppenraum (ca. 49 m²) Kindergarten
1 Gruppenraum (ca. 56 m²) Kindergarten sowie teilweise Nutzung als Bewegungsraum

1 Schlaf- und Entspannungsraum (ca. 20 m²)
1 Garderobe

1 Waschraum (ca. 34 m²)
1 Küche (ca. 14 m²)
1 Lagerraum/ Arbeitsraum (ca. 14 m²)

3.4 Außengelände

Unser großzügig angelegter Abenteuerspielplatz (ca. 1500 m²) bietet den Kindern ideale Bedingungen für Spiel und Sport. Durch den alten Baumbestand des ehemaligen Gutsparks finden die Kinder nicht nur Schatten und Rückzugsmöglichkeiten, sondern nutzen diese für die Umsetzung ihrer Spielideen.

Für jede Altersgruppe gibt es Spiel- und Klettergeräte, wie Rutschen, Wippen und Schaukeln.

Bewegungsreize werden durch alternative Materialien wie z. B. durch Klangröhren, Stämme, dem Balancierbalken oder dem Bewegungshügel und Tunnel geschaffen.

Die Kinder können ihren Bewegungsdrang außerhalb unserer 6x6 Meter großen Sandkiste ausleben. Dank Unterstützung der Sorgeberechtigten entstanden eine Taststrecke und ein Kräutergarten. Außerdem stehen den Kindern ein Fußballfeld sowie ein Basketballkorb zur Verfügung. Um auch außerhalb der Kita weitläufige Entdeckertouren umzusetzen, sind wir stolze Besitzer von 2 E-Rikschas (Gebrauch für 12 Kinder) mit entsprechender „Garage“.

3.5 Art der Versorgung

In unserer Kita wird eine Ganztagsverpflegung angeboten. Frühstück, Mittag, Getränke und Vesper werden vom Essenanbieter: „ZSC“ Greifswald geliefert.

Ebenfalls bietet er Alternativen bei Allergien oder Laktoseintoleranz an und orientiert sich dabei an den „Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung“.

Die Kostenabrechnung erfolgt in Form der Spitzabrechnung (Anwesenheit). Preise für eine Ganztagsverpflegung stellt sich wie folgt zusammen: Frühstück: 1,60 €, Vesper: 1,00 € und Mittag 4,40 €, gesamt: 7,00 € (Veränderungen werden den Eltern immer zeitnah mitgeteilt).

4 Unser Team

4.1 Fachkräfte der Kita

Auf Grund unterschiedlicher Dienste, der Öffnungszeit sowie Krankheit und Urlaub, sind die Fachkräfte nicht die gesamte Öffnungszeit anwesend.

Alle Fachkräfte sind daher gruppenübergreifend tätig. In unserer kleinen familiären Einrichtung sind die Kinder mit allen Fachkräften gut vertraut. In der Eingewöhnungsphase ist es uns ein Anliegen, dass die Fachkräfte der jeweiligen Gruppen immer anwesend sind.

Das Team wird ergänzt durch sonderpädagogische Fachkräfte, die die Aufgabe haben, Fachkräfte der Kindertagesstätten und den Sorgeberechtigten der betreuten Kinder Unterstützungsmöglichkeiten anzubieten und Kooperationsbeziehungen zwischen den Institutionen zu fördern mit dem Ziel, allen Kindern die bestmöglichen und individuellen Startchancen für ihre Entwicklung zu ermöglichen.

Grundlage der sonderpädagogischen Fachberatung ist die Betrachtung des Kindes in seiner Gesamtheit. Das heißt, gemachte Beobachtungen bleiben nicht auf der Verhaltensebene stehen, sie werden interpretiert und mit anderen Ebenen in Beziehung gesetzt.

Unterstützt werden wir durch PraktikantInnen, die sich in der Ausbildung zur staatlich anerkannten ErzieherIn, SozialassistentIn oder HauswirtschafterIn befinden und/oder im Rahmen eines Schulpraktikums in die Arbeitswelt des/der ErzieherIn schnuppern möchten. Sie stellen sich den Sorgeberechtigten mit einer Kurzvorstellung vor.

In unserem Team arbeiten 7 staatlich anerkannte Fachkräfte und 1 technische Kraft.

5 Profil der Einrichtung

5.1 Gesetzliche Grundlagen der Kindertagesförderung in Mecklenburg-Vorpommern

- **Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland**

 - Art.1 – Unverletzlichkeit der Menschenwürde

 - Art.2 – freie Entfaltung der Persönlichkeit

 - Art.3 – Gleichheitsgrundsatz

- **Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII)**

 - Kinder- und Jugendhilfe

- **Sozialgesetzbuch Neuntes Buch (SGB IX)**

 - Teilhabe und Integration

- **Bundeskinderschutzgesetz (BMFSFJ)**

- **Kindertagesförderung in Mecklenburg-Vorpommern**

Das Gesetz und seine Verordnungen

I. Kindertagesförderungsgesetz (KiföG M-V)

II. Frühkindliche Bildungsverordnung (FrühKiBiVo M-V)

III. Beobachtungs- und Dokumentationsverordnung (BeDoVo M-V)

- **Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern**

- **Infektionsschutzgesetz (IfSG)**

- **Corona-Kindertagesförderungsverordnung der Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern**

In pandemischen Situationen passen wir unsere Planung und unser Handeln den jeweils neuesten Verordnungen und aktuellen Hygienehinweisen der Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern an

5.2 Unser pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten nach dem **lebensbezogenen Ansatz**.

Dieser frühpädagogische Bildungsansatz wurde 1990 von Prof. Norbert Huppertz begründet.

Das Leben und Lernen des Kindes stehen mit folgenden pädagogischen Zielen und Werten im Zentrum:

- Wir möchten die Kinder zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Natur und Umwelt sensibilisieren.
- Draußen vor drinnen (d.h. wir gehen so oft wie möglich mit den Kindern nach draußen).

- Teamfähigkeit und Zusammengehörigkeitsgefühl sind für uns wesentliche Voraussetzungen für das Gruppenleben, kommunikative Konfliktregelung gilt als wesentliche Voraussetzung.
- Für uns gibt es keinen Unterschied zwischen den Menschen. Egal woher sie kommen, wie sie aussehen oder welche Vorgeschichte sie geprägt hat.
- Grundsätze wie z.B.: Toleranz, Teilen & Gemeinschaft leben wir.

Bei Projekten und Angeboten greifen wir Ideen und Wünsche der Kinder auf und setzen diese gemeinsam um.

In der Freispielzeit stehen den Kindern ab 3 Jahren unter Berücksichtigung des Verantwortungsbewusstseins und der Selbständigkeit verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, um den individuellen Bedürfnissen nachgehen zu können, wie z. B. Sport zu treiben, Bewegungslandschaften zu bauen, Puppentheater und Rollenspiele zu verwirklichen oder sich einfach im Ruheraum zurückzuziehen - um Bücher anzuschauen, Musik, Geschichten...zu hören. Dadurch möchten wir den Kindern nicht nur Freiräume bieten, sondern sie selbst bestimmen und organisieren lassen.

Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen.
Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt. Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast.

5.3 Rolle der Fachkraft

Ein partnerschaftliches, liebevolles und vertrautes Verhältnis zu den Kindern ist uns sehr wichtig. Wir sehen uns nicht als Lehrende, sondern auch als Lernende. Gemeinsam mit den Kindern möchten wir neue Lernfelder entdecken.

Die Fachkraft ist für die Kinder nach den Sorgeberechtigten wesentliche Bezugs- und Vertrauensperson.

Kinder brauchen Sicherheit und individuelle Aufmerksamkeit von Menschen, die sie als eigenständige Persönlichkeit ansehen und verstehen. Dies ist eine der wichtigsten Aufgaben und wir verstehen uns als ein gemeinschaftliches Ganzes, mit der Vermittlung von Werten des Zusammengehörigkeitsempfindens, sowie klar abgesprochene Regeln in Verbindung mit Freiheiten, die wir immer wieder hinterfragen und den jeweiligen Entwicklungsansprüchen anpassen. Regeln und Grenzen werden gemeinsam besprochen und festgelegt. Die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse und Wünsche frei zu äußern.

Die Fachkräfte beobachten, motivieren, trösten, ermutigen die Kinder, auch schwierige Situationen durchzuhalten, Niederlagen ertragen zu lernen, trotzdem immer wieder neu beginnen zu können. Durch Vorbildwirkung werden die Kinder zum Nachahmen angeregt. So zeigen wir, z. B. wie Auseinandersetzungen nicht mit Gewalt, sondern mit Reden, Argumentieren, Zuhören und Erklären lösbar sind. Ein Entwickeln von Empathie, d. h. das Hineinversetzen in die andere Person, ist ein wichtiger und wesentlicher Bestandteil beim Lösen von Konfliktsituationen. Kinder dürfen jederzeit ihr „Nein Gefühl“ äußern und lernen mit ihren Gefühlen und bestimmten Situationen umzugehen.

Vieles von dem, was die Kinder in der Kindertagesstätte lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause. Trotzdem „nehmen sie jeden Tag etwas mit“ - nämlich Erfahrungen und viele soziale Aspekte, die gerade für die Vorbereitung auf die Schule ganz wichtig sind.

„Hole das Kind dort ab, wo es steht“ (unbekannt)

5.4 Unser Bild vom Kind/ Partizipation:

Die Beteiligung der Kinder, bei allen sie betreffenden Angelegenheiten, ist international (in Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention), national (im KJHG § 8 SGB VIII) und im KiföG M-V festgeschrieben.

Uns Fachkräften ist eine Haltung inne, mit der wir bewusst im alltäglichen Zusammensein den Kindern Mitspracherechte und kontinuierliche Entscheidungsrechte einräumen. Um nicht Leib und Leben zu gefährden, werden im Vorfeld Absprachen im Konsensverfahren getroffen, die einen Rahmen vorgeben, d.h. im Einzelnen: wir sehen sie, nehmen sie ernst, antworten auf ihre Fragen und hinterfragen ihre Thesen. Gemeinschaft heißt auch Beziehungsarbeit im Einzelnen.

JEDES KIND IST ETWAS EINMALIGES UND ETWAS GANZ BESONDERES!

Jedes Kind bringt Fähigkeiten und Fertigkeiten mit in unsere Gemeinschaft, die von uns durch Beobachten erkannt und dem Entwicklungsstand entsprechend in gezielten Angeboten, vor allem aber im Alltag, gefördert werden. Wie kann dies besser und Spaß bringender passieren als spielerisch?

Dabei greifen wir die Interessen der Kinder auf, lassen sie mitbestimmen, ausprobieren, bestärken sie und schenken Vertrauen.

Für uns als Fachkräfte ist selbstverständlich, nicht belehrend in Situationen einzugreifen, sondern in Anbetracht des Entwicklungsstandes des Kindes Zutrauen und Vertrauen zu haben und ihm somit die Möglichkeit des selbständigen Lösens von Problemen und Konflikten zu ermöglichen.

Die Kunst im Miteinander zwischen Fachkraft und Kind besteht darin, jedes Kind da abzuholen, wo es steht, d. h. mit all seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten, damit es sich frei, nach seinem eigenen Tempo entwickeln und entfalten kann. Kinder sind offen, neugierig, kreativ, begeisterungsfähig und unbefangen allem Neuen gegenüber. Wir sind der Ansicht, dass Kinder Freiräume ohne Druck, aber auch Herausforderungen, Hilfe und Unterstützung durch uns brauchen.

Sie übernehmen Pflichten, es werden aber auch Grenzen durch Gruppenregeln in Absprache mit den Kindern festgelegt. Sie sind wichtig, um den Kindern Halt und Orientierung, unter Berücksichtigung der kindlichen Bedürfnisse, zu geben. Wir vermitteln den Kindern ein positives Selbstbild, stärken sie und sensibilisieren sie für Rücksichtnahme und Toleranz. Mit einem gesunden Selbstbewusstsein und sozialer Kompetenz ausgerüstet, befähigen wir sie, Konflikte friedlich und eigenverantwortlich zu lösen sowie sich immer wieder neuen Herausforderungen ohne Angst zu stellen und diese zu meistern.

Ganz wichtig ist uns der Umgang miteinander und das Verhalten untereinander, besonders gegenüber den Schwächeren und Hilfebedürftigen. Aus diesem Grund arbeiten wir in altersgemischten Gruppen, um gerade die zwischenmenschlichen Verhaltensweisen der Kinder zu fördern. Diese bieten den Kindern einen größeren sozialen Erfahrungsbereich.

Die Altersunterschiede ermöglichen eine bessere Integration von Kindern mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen. Die „Kleinen“ lernen durch Vorbildwirkung von den „Großen“ und werden zum Tun angeregt. Die älteren Kinder übernehmen Verantwortung, bekommen mehr Autonomie und Bestätigung durch die Übernahme von ernsthaften, kindgerecht verantwortungsvollen Aufgaben. In der Gruppe findet gemeinsames Erleben statt. Dadurch entwickelt sich bei den Kindern mehr und mehr ein „Wir-Gefühl“.

Ebenso benötigen die Kinder die Regelmäßigkeit im Tagesablauf sowie Höhepunkte, wie

Feste, Geburtstagsfeiern usw., die den Lebensrhythmus prägen. Der Alltag gibt Verlässlichkeit, wie z. B. die gemeinsamen Mahlzeiten. Hier können die Kinder neben Tischsitten und -sprüchen, auch die gegenseitige Hilfe und Rücksicht erlernen.

Im Tagesablauf planen wir genügend Freiraum zum Spielen für die Kinder ein.

Das bedeutet, die Kinder haben je nach Alter und Individualität freie Wahl über Spielmaterial, Dauer, Ort und Spielpartner.

So erlangen die Kinder Handlungs- und Entscheidungskompetenzen, um für die Schule allseitig „fit“ zu sein. Wir befähigen die Kinder, sich ohne Zwang zu einem selbständigen, eigenverantwortlichen Menschen zu entwickeln, das heißt sie zu fördern, leiten und behüten.

5.5 Beschwerdemanagement

Ein wichtiges kommunikatives Element zur Ausgestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Kindern und Eltern ist das Beschwerdemanagement.

Wir stärken die Kinder, Konflikte allein zu lösen. Die pädagogische Fachkraft begleitet den Prozess in Form einer Meckerrunde oder Kinderkonferenz, in denen die Kinder mit Hilfe der Beschwerdethemenkarten, ihre Anliegen vorbringen können und gemeinsam Lösungen finden. Dadurch gewinnen sie Selbstvertrauen, schwierige Situationen zu meistern. Die pädagogische Fachkraft erfasst in einem Beschwerdeprotokoll den gesamten Verlauf. Das Beschwerdemanagement bietet Potential, Verbesserungsprozesse einzuleiten, das heißt für die pädagogischen Fachkräfte, ihre Arbeit selbstkritisch zu reflektieren. In der Zwergenburg praktizieren wir folgende Formen des Beschwerdemanagements für Eltern: - Das direkte, vertrauliche Gespräch zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft (Leitung, Fachberatung) - Elternrat - Elternabende - Elternbriefkasten, dieser hängt im Flureingangsbereich, hier können Eltern auch anonym ihre Meinung äußern.

Wir nehmen jede Beschwerde ernst und gehen transparent mit allen Beteiligten um.

6 Prozessgestaltung der sozialpädagogischen Arbeit

6.1 Wie lernen Kinder?

Der Lernprozess ist ein wesentlicher Bestandteil der Kinder im Alltag.

Frühkindliche Bildung heißt: die Kinder sind Akteure ihrer Entwicklung. Besonders die Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen, wobei Kinder von Geburt an Neugier und Wissbegierde mitbringen und sich ihr individuelles Wissen durch Freude im Spiel aneignen. Sie lernen bewusst und unbewusst spielerisch ihr Umfeld und ihre Umwelt kennen, entwickeln dadurch ein starkes Selbstbewusstsein und lernen kompetent zu handeln.

Dies bedeutet, dass durch das Zusammenspiel der Fähigkeiten, Fertigkeiten, durch erworbenes Wissen und die Bereitschaft und Offenheit zum Lernen, das Lernen auf kindliche Art erfolgt.

Kinder lernen hauptsächlich durch **tätig sein!**

Je nach Entwicklungsanspruch des Kindes, sammelt es täglich neue Eindrücke und Erkenntnisse, die es im Alltag praktisch anwendet und ausprobiert. Wichtig ist es, dem Kind genügend **Zeit**, **Raum** und **Material** zu bieten.

6.2 Wie setzen wir die 8 Bildungsbereiche laut Bildungskonzeption - MV um?

Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation:

- Buchbetrachtung:
„Der Frühling ist da“
- Finger- („Oben ist der Himmel“)
- Sprach- & („Ich sehe was, was“)
- Kreisspiele („Mein rechter Platz“)
- Reime/Abzählreime
- Rätsel
- Gedichte („Drei Spatzen“)
- Zungenbrecher
- Gesprächskreise
- Handpuppenspiel/Theater
- Gottesdienst gestalten

Ein
Beispiel

Personale und sozial- emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen:

- Respektvoller Umgang untereinander fördern
- Aussprechen lassen und Gefühle zeigen lernen
- Fragen: „Wer bin ich? Wo komm ich her?“ behandeln und ein Ich-Buch erstellen (Stammbaum)
- Osterfest feiern
- Traditionen und Bräuche

Thema: **Frühling**

Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten:

- Frühlingslieder begleiten mit Instrumenten
- Frühblüher mit versch. Techniken gestalten (tupfen, zeichnen, prickeln)

Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention:

- Bewegungsarten üben (Tiere des Winterschlaf ´s erwachen)
- Yoga (Baum, Schmetterling, ...)
- Bewegungs-Tanzlieder

Elementares, mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen:

- Wettererscheinungen beobachten (Schnee schmilzt...)
- Ordnen und sortieren von unterschiedlichen Formen, Farben und Größen
- Aggregatzustände wahrnehmen, benennen und unterscheiden

Medien und digitale Bildung:

- Frühlings-Geräusche aufnehmen
- Fotoserie thematischer stellen

Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung:

- Pflanzen achten lernen (Naturschutz)
- Frühbeet anlegen
- Wasser als wertvolles Gut schätzen (Regenwasser auffangen > Regentonne und den Kreislauf nutzen: für das Gießen der Zöglinge)

Bildungsbereiche im Einzelnen:

1. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation:

beginnt in der Krippe: die Sprechfähigkeit wird geweckt und ermöglicht,
im Kindergartenbereich: die Gesprächsfähigkeit wird erweitert und gefördert sowie die Freude daran aufrecht erhalten, Grammatik wird verstärkt angewendet und im Hort: wird der aktive und passive Wortschatz vergrößert.

Vor allem ist uns wichtig, dass die Kinder lernen ihre Bedürfnisse und Gefühle auszudrücken.

Wie?

im Alltag wird viel gesungen, Musik gehört, Finger-, Kreisspiele gespielt, kleine Reime und Gedichte gelernt, Rätsel gelöst, Geschichten gehört, Bilder, Bücher, Regel-, Rollenspiele werden angeboten oder Höhepunkte: wie Ausflüge, Feste oder Besuche im Theater oder in der Bibliothek genossen – auf jeden Fall wird das Kind aus all den Angeboten erfahren, was ihm gut tut, was es liebt oder eher nicht mag und es wird artikuliert.

2. Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen:

sind für uns eine der wertvollsten Fähigkeiten für die Zukunft.
Da die Bereiche ineinandergreifen und nicht getrennt wachsen, ist diese aber eine Grundbasis, die andere Fähigkeiten erst ermöglichen, d.h.: wenn ein Kind z.B. im sozialen Bereich nicht fähig ist: sich zu integrieren, andere zu respektieren, Rahmenbedingungen nicht annehmen kann usw., dann gelingt es ihm meist schwerer andere Bereiche gut zu meistern. Deshalb ist unser Gebot: Kinder sollen mit Freude zu uns kommen und Kind sein dürfen, so wie sie sind -viel selbstbestimmtes Spiel erleben können und dadurch motiviert lernen. Denn auch streiten/vertragen oder teilen/verlieren/Nein sagen muss erst erlernt werden. Ein Stützpfiler hierbei ist auch der christliche Grundgedanke, der unser aller Zusammenleben oft ein wenig leichter macht. Die andere helfende Hand im gemeinsamen Alltag ist und bleibt für uns die Nummer 1: die Liebe & Wertschätzung.

Wie?

Morgenkreise, kirchliche Feste, Höhepunkte, religions-pädagogische Angebote (wöchentlich), thematische Projekte mit Geschichten, Liedern und Spielen, Rollen- Darstellendes Spiel geschlechterunabhängig und das Kind ohne Zwang wählen lassen, was es mag.

3. Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrung:

„Wer? Wie? Was?“

Die Neugierde der Kinder ist als natürlicher Lernhelfer zu nutzen und gezielt zu fördern. Die Natur, die Umwelt und das Umfeld bieten so viele spannende Wunder, die es zu erforschen gilt. Logisches Denken anregen, Zusammenhänge erfassen

sowie ein Gefühl für Mengen bekommen und Antworten auf Fragen finden, das ist der zentrale Schwerpunkt.

Wie?

Themen aus Biologie, Physik und Chemie werden kindgerecht entdeckt: Pflanzen, Tiere werden durch Beobachtungsgänge kennengelernt (Lebensraum, Was brauchen Pflanzen zum Leben?). Sie beobachten, unterscheiden, ertasten Naturmaterialien (Was schwimmt oder lässt sich mischen?), ordnen, sortieren, zählen (Wieviel Tage hat die Woche?, Abzählreime, „Himmel & Hölle“ -Spiel) wiegen, messen, vergleichen (Wie lang ist 1 Minute?), experimentieren (Salzteig herstellen), bauen Kräuter an, besuchen den Bauern (Apfelernte: „Was können wir draus machen und wie?“), nehmen den Kreislauf des Jahres wahr (Erfahrungen: draußen vor drinnen, Wann hab ich Geburtstag?)

4. Medien und digitale Bildung:

Medien sind in der heutigen Zeit ein Teil der ganzheitlichen Bildung. Sie sind nicht mehr wegzudenken, da die Kinder schon in der Schule erste entsprechende Kenntnisse, wie den Umgang mit digitalen Medien erwerben. Die Welt lässt sich z.B. mit Kamera oder Tablet entdecken und hält Lernergebnisse längerfristig fest. Somit haben sie ein gutes Fundament für das spätere Leben. Augenmerk liegt hierbei auf einen gesunden Ausgleich, damit der bewusste Umgang gelernt wird.

Wie?

„TipToi“ Stift mit Vorschulbuch, „Tonie“ Hör-Box, Kinderkamera, Laptop zur Nutzung von DVD´s, Kinder Tablet mit kindgerechten Lernspielen (z.B. Tierstimmen aufnehmen oder Insekten fotografieren ist somit möglich) oder das Entdecken in der guten alten Zeitung/Zeitschriften.

5. Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten:

schafft Begeisterung, um sich kreativ auszuleben: sich oder seine Gefühle auf anderen Wegen zu zeigen. Konzentration, Auge-Hand Koordination, auditive Wahrnehmung, Entspannung sowie allgemein die Wahrnehmung und sich Fähigkeiten aneignen werden gleichzeitig und mit Freude geschult. Eigenes Schaffen oder immer wieder Neues kreieren..., das vermittelt doch: Das Leben ist schön.

Wie?

Musik hören, singen, instrumentale Begleitung, tanzen, Singspiele, Klanggeschichten, „Fantasiereisen“, musikalische Früherziehung und Zeichnen, Malen (verschiedene Techniken mit unterschiedlichen Materialien), plastisches Gestalten, Prickeln, Falten, Bastelangebote, Umgang mit: Stift, Pinsel, Schere, Holz und nutzen von Alltagsgegenstände (Recycling)

6. Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention:

Besonders in den ersten Lebensjahren stehen die Grobmotorik und die Feinmotorik im Focus, um das Umfeld näher kennenzulernen und ausprobieren zu dürfen. Den Bewegungsdrang auszuleben und dabei den Körper nicht nur wahrzunehmen, sondern auch zu koordinieren und auf Leistungsgrenzen zu achten und selbstbestimmt zu handeln, ist die Balance zwischen Anspannung und Entspannung. Bewegung ist unerlässlich, als Grundlage für die kognitiven Fähigkeiten, damit jedes Kind eine gesunde und allseitige Entwicklung genießen kann.

Wir als Fachkräfte stellen die Möglichkeiten, Rahmenbedingungen und Impulse - die Kinder nehmen das, was sie gerade brauchen und leben es aus.

Aus diesem Grunde achten wir auf:

-gesunde Ernährung in Bezug auf die Bestellung für die Ganztagsversorgung (Kinder wählen das Mittagessen selbst aus) und das Verständnis für die Hände- Körper- Zahnhygiene (Zusammenarbeit Gesundheitsamt).

Wie?

Händehygiene erlernen, Zähne (Kindergarten) mittags putzen, Selbstständigkeitserziehung: allein an- auskleiden, Toilettengänge, Aufenthalt im Freien, Spaziergänge, Wanderungen, wöchentliche Sporttage (Einsatz von Bänken, Kegeln, Sprossen- Kletterwand), Kletterbereich drinnen für den täglichen Bedarf, großes Außengelände nutzen: Lauf- Dreiräder, Roller, Tretfahrzeuge, Springseile, Bälle, Basketballkorb, Fußballplatz, Reifen, Pedalos, Kreide, Bewegungsspiele („Himmel und Hölle“, Herr Fischer...“), verschiedene Kletterelemente, Schaukeln für alle Altersstufen, Rutsche, Bewegungshügel, Kriechtunnel, Slack-Line, Balancierbalken usw., aber auch Yoga, Entspannungsgeschichten, Ruhezeiten oder Fädel- Sortierspiele, Basteln mit der Schere, Stift oder Pinsel, Fingerspiele etc., im Hort: Handarbeit und Fahrräder für jedes Kind

7. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung:

heißt für uns zusammengefasst: gemeinsam ein Bewusstsein für die Natur (von Pflanzen bis Tier...) schärfen, sie schätzen und erhalten lernen! Altes muss nicht immer gleich in den Müll landen, erst recht nicht in die Natur (Re- Upcycling, Sachspenden...).

Wie?

bewusster Umgang mit Ressourcen: Papier, Wasser, Strom, plastikfreies Spielzeug (Holz!), Porzellan und Glasgeschirr nutzen, Basteln mit Recycling-Material, Müll trennen, Müll Sammelaktionen am Strand oder in der Gemeinde, thematisch wiederkehrende Projekte, Bäume pflanzen, Besuch beim Bauern, Arbeitseinsätze mit den Familien, gemeinsames Entdecken und Erleben

6.3 Stellenwert des Spiels

Das Spielen als Solches, hat für das Kind höchsten Stellenwert und beinhaltet gleichzeitig das Lernen des Kindes. *Spielen* und *Lernen* sind gleichzusetzen, denn Eins bedingt das Andere und ist nicht losgelöst voneinander zu betrachten. Das Spiel ist der „Beruf“ des Kindes und dieser entwickelt sich von Geburt an bei jedem Kind. Das Spiel dient zur Aufnahme sozialer

Kontakte, zur Befriedigung der Bedürfnisse, dazu sich selbst zu entfalten, kreativ zu sein, sich die Umwelt zu erschließen und in erster Linie auch dazu, Zuwendung und Akzeptanz zu erfahren. Das Kind sammelt positive wie negative Erfahrungen und lernt Regeln und Grenzen kennen und damit umzugehen.

Das Spiel fördert jegliche Erfahrungsfelder beim Kind wie die Bewegungs- und Sprachentwicklung, die Denk-, Gefühls- und Willensentwicklung sowie die Wechselwirkung zwischen aktivem Einsatz und passivem Geschehen lassen.

Das Spielen ist die Haupttätigkeit des Kindes und bereitet es spielerisch auf die Anforderungen in der Schule vor. Das beinhaltet vor allem die **soziale Kompetenz**, die wichtig für einen selbstbewussten und motivierten Schulbesuch ist und ermöglicht, den Anforderungen in der Schule gerecht zu werden.

Dabei bestimmt immer das Kind das Tempo seiner Weiterentwicklung und die Bereitschaft dazu. Druck von außen, z.B. von Sorgeberechtigten oder Fachkräften ist hierbei zu vermeiden. Er ist hinderlich und kontraproduktiv für die gesunde und kompetente Entwicklung des Kindes zu einer selbständigen und starken Person.

Das Kind hat immer die freie Wahl ob es alleine, neben oder mit anderen Kindern und Fachkräften spielen möchte. Die Fachkraft nimmt die Beobachterrolle ein, ist äußerlich passiv und innerlich aktiv, geht auf die jeweiligen Wünsche der Kinder ein und hilft in gegebenen Situationen. Sie schafft zusätzlich zu den Aktivitäten der Bezugspersonen aus der Familie auch außerhalb des Spiels Erlebnisse für die Kinder wie z. B. gemeinsame Entdeckungsgänge durch die Natur. So sammeln die Kinder Eindrücke und Erfahrungen um Vorstellungen und Einblicke von ihrem Umfeld zu erlangen. Wichtig ist, dass die Fachkraft ausreichend Spielfläche, Spielmaterial und Zeit zum Spielen schafft. Außerdem vermittelt sie den Kindern Kenntnisse über Spielregeln, das Einhalten von Regeln und die Fähigkeit sich einzuordnen.

Es gibt 2x im Monat die Möglichkeit zu einem Spielzeugtag. An diesem Tag können die Kinder von zu Hause ihr Spielzeug mitbringen und selbst entscheiden, wer mit ihrem Spielzeug spielen darf.

Im Spiel entdecken die Kinder die Welt und können ihrer Fantasie freien Lauf lassen und verschiedene Dinge ausprobieren, dabei entdecken sie automatisch ihre Fähigkeiten und bauen ihre Fertigkeiten aus.

Freispiel ist Raum für freies Spielen, wobei die Fachkraft Impulsgeber und Helfer in bestimmten Situationen ist, wenn z. B. die Gesundheit der Kinder oder das Wohlbefinden anderer Kinder gefährdet ist.

Das Tun befähigt die Kinder in ihrer Selbständigkeit. Deshalb ist in unserer Kita die Neugierde der Kinder sowie der Drang zum Forschen und Abenteuer erleben erwünscht.

Unser groß angelegtes Außengelände bietet viel Platz und Möglichkeiten die Natur und Neues zu entdecken und dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden. Auf diese Weise wird das Bewusstsein für die Umwelt geprägt.

Kinder brauchen Zeit sich auszutoben, weil gerade der Bewegungsdrang Lernerfahrungen ermöglicht. Es wird zudem mehr als bei Ausdauer und Schnelligkeitsübungen, die Stärkung von Muskeln und die Vorbeugung von Haltungsschäden durch Bewegungsspiele oder Bewegungsübungen erzielt.

Das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein der Kinder werden bei zunehmendem Können in Wettkämpfen, bei Riegen- und Gesellschaftsspielen entwickelt. Dabei lernen sie mit Gewinnen und Verlieren umzugehen.

Die Selbstfindung wird z. B. durch Rollen- und Puppenspiel, Hörgeschichten, kreatives Gestalten, Kreis- und Fingerspiele, Märchen sowie erzählende Lieder unterstützt. Die Kinder erleben unterschiedliche Verhaltensweisen, Konfliktsituationen und können so ihre „Position“ bzw. „Rolle“ in der Gruppe finden.

6.4 Gestaltung der Räume

Der Gruppenraum der „**Wichtel**“

Hier spielen die Krippenkinder und nehmen ihre Mahlzeiten ein.

Dieser Raum wird zudem als Schlafräum der Kindergartenkinder genutzt. Die Wände wurden gelb gestaltet, was freundlich, hell und belebend wirkt. Im Raummittelpunkt befindet sich ein „Schiff“ aus Holz mit Bullauge, Rutsche und Kajüte, welches von den Kindern spielerisch und fantasiereich beispielsweise als Höhle genutzt wird. Einen besonderen Höhepunkt bietet das „Schiff“ zur Mittagsruhe: in täglichem Wechsel darf ein Kind mit seiner Matte dort schlafen.

In allen Räumen stehen offene Regale mit transparenten Schubladen, damit jedes Kind in der Lage ist, das Spielzeug zu finden und auch wieder weg zu legen.

Dies dient der Orientierung für die Kinder und bietet optimale Bedingungen, denn spielerisch lernen die Kinder Ordnung und ihren Raum mit allen Möglichkeiten kennen.

Der Raum der „**Zwerge**“ dient den Kindern der Mischgruppe Platz zum gemeinsamen Bauen, Basteln, Spielen und Essen/Trinken. Auch dieser Raum wurde in einem warmen Gelbton gehalten. Durch die in der Farbe Weiß gehaltene Decke, wird der originalgetreu erhaltene Stuck als Besonderheit dieses alten Gutshauses hervorgehoben. Auch hier findet man bewusst helle Farben, die Ruhe, Wärme und Freundlichkeit ausstrahlen. Die Spiele zur kognitiven und motorischen als auch sozialen Förderung liegen offen in einem Holzregal für alle Kinder der Gruppe erreichbar. In diesem Raum befindet sich ebenfalls ein Bauteppich, ein Spielbereich: mit Spielküche, Puppen-, Bücherecke sowie sensorische Spielelemente an der Wand.

Der „**Riesen**“ - Gruppenraum ist ein Raum mit mehreren Funktionen: In erster Linie dient er als Gruppenraum für unsere älteren Kindergartenkinder. Hier können diese spielen und lernen. Er ist mit Tischen und Stühlen, Regalsystemen und einer Bauecke mit Bauteppich eingerichtet.

Der vordere Teil des größten Gruppenraums der Kita wird außerdem als Sportraum genutzt. Er ist z. B. mit einer veränderbaren Sportwand, mit Turnbänken und anderen Sportgeräten ausgestattet, die zum Bewegen animieren.

Somit ist es uns möglich jeder Gruppe einen Sporttag zu gewähren.

Der selbstgenähte Vorhang (dank einer kreativen Oma) bietet die Möglichkeit den großen Raum z.B. zu Angeboten oder Mahlzeiten zu trennen, was eine gemütliche Atmosphäre schafft.

Wir achten darauf, dass nicht zu viel Spielzeug in den einzelnen Gruppenräumen zu finden ist und tauschen es regelmäßig aus. Die Kinder sollen Freude beim Spielen haben und nicht von Spielzeug überhäuft werden, das sie verwirren und überfordern kann. Zusätzlich nutzen wir ganz bewusst naturfarbene Holzmöbel und zunehmend Holzspielzeug, weil dies eine beruhigende Wirkung ausstrahlt. Fantasie und Kreativität brauchen Platz und die Möglichkeit, diese ausleben zu können.

Der helle **Ruheraum** dient überwiegend den Krippen-Kindern zum Entspannen und Zurückziehen für die Mittagsruhe.

Dort stehen Bücher, ein CD-Player sowie Handpuppen bereit.

Die **Garderobe** im Eingangsbereich ist funktional und übersichtlich eingerichtet. Durch Bildzeichen und Fotos der Kinder wurden die Plätze (mit Eigentumsfächer) individuell gekennzeichnet.

In der Mitte des grün gestalteten Raumes, der als einziger kein Fenster hat, hängt eine mit Lichtern gestaltete Zweigenkrone, die eine indirekte Beleuchtung des Raumes ermöglicht...

Der **Sanitärtrakt** ist mit kindgerechten und individuellen Waschbecken und WC´s ausgestattet. Auch dieser Raum ist hell, und großzügig. Die Wände wurden in einem freundlichen hellblau gehalten.

In der **Küche** werden die kalten Mahlzeiten vorbereitet, das Mittagessen umgefüllt in kindgerechte Schüsseln, wo sich die Kindergartenkinder entsprechend ihrer Wünsche bedienen können und der Abwasch vorgenommen.

Die Küche besteht aus einer großen Küchenzeile mit separater Arbeitsfläche. Sie liegt direkt neben dem „Zwergen“-Gruppenraum.

Der **Lagerraum** dient der Aufbewahrung von Bastelmaterialien.

Durch das offene Regalsystem ist dieser Raum sehr übersichtlich und ermöglicht ein schnelles Finden der benötigten Materialien.

6.5 Der Tag in der Krippe und im Kindergarten

Ab 6.30 Uhr werden die Kinder **begrüßt**. Anschließend leben sich die Kinder im freien Spiel aus. **Ab 7.30 Uhr** wird das **Frühstück** mit den „Zwergen“ und den „Riesen“ vorbereitet und genossen. Damit dies für alle in Ruhe stattfinden kann, essen Krippen- und Kindergartenkinder getrennt.

Danach können sich die Kinder wieder ihrem Freispiel widmen.

Ab 9.00 Uhr ist Zeit für den **Morgenkreis, gezielte Angebote**, Projektarbeit oder Sport.

Hinterher haben die Kinder die Möglichkeit sich auf unserem großen **Außengelände auszutoben**, zu forschen und Neues zu entdecken.

Für die Krippenkinder gibt es ab **11.00 Uhr** und für die Kindergartenkinder ab ca. **11.15 Uhr Mittagessen**.

Mittagsruhe ist von **12.00 Uhr bis 14.00 Uhr**.

Unsere Kleinsten schlafen individuell auch am Vormittag.

Vesper gibt es etwa ab **14.30 Uhr**.

15.00-17.00 Uhr findet das **Spiel überwiegend im Freien** statt.

6.6 Pädagogische Schwerpunkte in der Krippe

In unserer Einrichtung erlebt das Kind vielleicht zum ersten Mal das Zusammensein in einer größeren Gemeinschaft. Deshalb hat jedes Kind in seiner Gruppe feste Bezugspersonen, die gerade in der Eingewöhnungszeit über den Trennungsschmerz hinweghelfen.

Für den Start in der Kindergruppe nehmen wir uns besonders viel Zeit, gehen individuell auf das neue Kind ein und versuchen die Integration positiv zu gestalten. Gerade die erste Orientierungsphase zwischen der Bezugsperson und dem Kind ist ein wichtiger Schritt, das Kind loslassen zu können. Es ist auf dem Weg in ein eigenes Leben mit neuen und veränderten Beziehungen zu anderen Menschen, insbesondere zur Gruppenerzieherin. Diese vermittelt dem Kind Halt und Sicherheit, in dem es Vertrauen zu ihm aufbaut. Die Fachkraft kennt die Verhaltensmuster der „Kleinen“ und baut spielerisch eine soziale und emotionale Bindung zu dem Kind auf. Diese ist enorm wichtig, damit es dem Kind leichter fällt, sich in der ihm noch neuen Umgebung wohlfühlen und ihm Vertrautes einige Zeit am Tag loszulassen.

Deshalb ist eine Eingewöhnungszeit (siehe Punkt 9.1) stets individuell vom Kind abhängig. Jedes Kind reagiert anders und benötigt mehr oder weniger Zeit sich in der Kita einzuleben. Wichtig dafür ist aber auch, dass sie als Bezugsperson ihr Kind gehen lassen können und trotzdem ein Gefühl der Sicherheit vermitteln. Dafür ist das Vertrauen der Sorgeberechtigten gegenüber dem Team maßgebend.

Damit Kind und Sorgeberechtigte unsere Einrichtung im Vorfeld schon etwas besser kennenlernen können, bieten wir nach vorheriger Absprache mittwochs in der Zeit von 9 Uhr - 11 Uhr „Schnupperspielen“ an.

Dort können die „Kleinen“ ca. 1 Stunde mitspielen und die fremde Umgebung besser kennenlernen. Hier übt das Kind den Umgang mit anderen Menschen und lernt andere Kinder kennen.

Ziele und Aufgaben in der Krippe

Die Arbeit mit den Kindern unter 3 Jahren hat folgende Ziele:

- den Kindern in der Gruppe eine familienähnliche und geborgene Atmosphäre zu bieten
- den Kindern kontinuierlich von Anfang an ein beständiges Förderungs-, Bildungs- und Betreuungsangebot zu ermöglichen
- die Kinder zu stärken, indem sie ihr eigenes „Ich“ entdecken, anerkannt und bestätigt werden, Selbstvertrauen entwickeln und sich zugehörig fühlen
- dass die Kinder ihre Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln, indem sie mit anderen zusammen sind, ihre eigene Sprachfähigkeit weiter entwickeln, zuhören und aussprechen können, sowie etwas und andere verstehen, als auch sich selbst verständlich machen zu können
- die Kinder als aktiv Lernende zu begleiten, indem sie kreativ und fantasievoll ihre Welt entdecken, erforschen und begreifen
- die gesunde Entwicklung der Kinder, sowohl psychisch als auch physisch zu unterstützen
- die individuellen Tagesrhythmen der Kinder in Bezug auf Aktivität und Ruhe zu berücksichtigen
- ein geregelter und in sich strukturierter Tagesablauf, an dem sich alle in der Gruppe orientieren können, um diese Ziele zu erreichen

Der Tagesablauf beinhaltet den regelmäßigen Morgenkreis mit anschließender gemeinsamer Obstpause, der Freispielphase mit integrierter Kleingruppenarbeit, den

individualisierten Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten für die Jüngsten, die Körperpflege, das Wickeln sowie Projektarbeiten entsprechend dem Kindesalter, der Entwicklung und den Interessen der Kinder.

6.7 Pädagogische Schwerpunkte im Kindergarten

Feste Rituale, wie der Morgenkreis mit Begrüßung sowie Angebote und Projekte sind ein wesentlicher Bestandteil im Alltag. Der wertschätzende Umgang miteinander in der Gruppe und das gezielte Spielen mit Freunden sind wichtig für die Entwicklung der Kinder.

Diese Grundlagen werden in der Kindergartenzeit gefestigt und ermöglichen die Entwicklung der Schulfähigkeit der Kinder. Bereits mit dem ersten Tag in der Kita, werden die Kinder mit einer Fülle von spielerischen Methoden auf die Schule vorbereitet.

Für einen gelungenen fließenden Übergang in die Schule, arbeiten Sorgeberechtigte, Lehrer und Fachkräfte eng zusammen. Die gemeinsame Gestaltung des Übergangs umfasst den Austausch von Informationen (Grundlage = Portfolios) über die einzuschulenden Kinder. Anknüpfend an die Wissbegierde und Neugierde der Kinder möchten wir gemeinsam die Freude auf den Schulbesuch wecken. Durch den traditionellen Schnuppertag in der Grundschule „Fritz Reuter“ in Kemnitz, wird ein positives Bild von der Schule vermittelt. Die einzuschulenden Kinder lernen den Schulweg, das Schulgebäude und die Lehrkräfte kennen.

Gegenstand des jährlich stattfindenden Erfahrungsaustauschs zwischen Kita und Schulleitung sind nicht nur Terminabsprachen, sondern auch das Erkennen und Fördern individueller Stärken der Kinder. Gemeinsames Ziel ist es, das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken, Lernfreude zu wecken und die Selbstständigkeit zu fördern. Weitere Ziele und Inhalte sind in der Kooperationsvereinbarung mit der Schule fixiert (siehe Anlage).

Die zukünftigen Schulanfänger haben einen besonderen Status: Sie sind Vorbilder.

Diese Motivation machen wir ihnen bewusst, um ihr Selbstvertrauen zu stärken.

Besonders dankbar und erfreut sind sie über kleine Zusatzaufgaben z. B. ein Krippenkind in die Gruppe führen oder über das Privileg, ohne Fachkraft vor der gemeinsamen Spielzeit auf den Spielplatz zu gehen.

Drei Monate vor Schuleintritt (in der Regel ab Mai), können sie selbst entscheiden, ob sie an der Mittagsruhe teilnehmen möchten. Zum Ende der Kindergartenzeit findet ein besonderer Höhepunkt statt: Das Schulanfängerfest. Dieser Tag beginnt mit der Feierstunde mit allen Kindern, Fachkräfte und der feierlichen Übergabe der Zuckertüten. Anschließend folgt ein von den künftigen Schulkindern gewählter Ausflug und am Abend die traditionelle Übernachtung in der Kita.

„Schulfähigkeit wird als die Summe ganz bestimmter Verhaltensmerkmale und Leistungsbereitschaften eines Kindes, die es braucht, um im Anfangsunterricht und der weiteren Schulzeit Lernimpulse wahrzunehmen, aufzugreifen und im Sinne einer Lernauseinandersetzung zu nutzen, um persönlichkeitsbildende und inhaltliche Weiterentwicklungen im emotionalen, motorischen, sozialen und kognitiven Bereich anzunehmen und umzusetzen.“

Uns als Fachkraft geht es darum, die Kinder als „Ganzes“ zu sehen, es geht uns um Kompetenzen, die die Kinder sich im Laufe der Zeit immer mehr aneignen, um sie als selbständige Persönlichkeiten in die Schule zu entlassen.

6.8 Der Tag im Hort

Die Arbeit mit den Hortkindern gestaltet sich anders als im Kitabereich, denn der Hort dient als Freizeiteinrichtung, unterstützend für die Schule.

Die Hortzeit beginnt mit Eintreffen der Kinder ab 12 Uhr. Die Hortzeit endet um 17.00 Uhr. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben in dieser Zeit zu erledigen.

Dabei wird darauf geachtet, dass die Kinder der 1. & 2. Klasse nicht länger als ½ Stunde und die Kinder der 3. & 4. Klasse max. 1 Stunde zur Hausaufgabenerledigung benötigen. Diese Regelung besteht vor allem im Interesse der Kinder, denn nach dieser Zeit lässt die Konzentration nach. Letztlich sind aber die Eltern für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Hausaufgaben verantwortlich, denn die Hausaufgabenerledigung steht nicht im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Es geht hier überwiegend um die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder, die in dieser Zeit nach ihren Vorstellungen und Hobbys ihre Zeit gestalten können. Nach dem Stillsitzen in der Schule, ist der Drang nach Bewegung groß. Deshalb nutzen wir viel das erkundungsreiche Außengelände sowie die direkte Umgebung im Dorf. Wichtig ist, dass die Kinder in ihrem Gruppengefüge gemeinsam Regeln aufstellen, an die sie sich halten müssen. Täglich zur Vesperzeit können die Kinder sich individuell austauschen: dabei geht es um Planungen für Feste, eventuelle Konfliktbesprechungen, zusammen gestaltete Projekte, gemeinsame Ausflüge und Dinge, die die Kinder interessiert und die sie loswerden möchten. Bei Sorgen & Nöte wenden sich die Kinder an den Hortsprecher (selbst ausgewähltes Kind) und versuchen es erst ohne Fachkraft zu klären.

Freitags werden die Kinder von Ihren täglichen Pflichten entbunden, d. h. es erfolgt keine Erledigung der Hausaufgaben. Die Kinder können diesen Nachmittag frei gestalten.

7 Planung, Beobachtung, Dokumentation

7.1 Beobachtung und Dokumentation

Die **Beobachtung und Dokumentation** von Lern- und Entwicklungsprozessen im Alltag bilden eine wesentliche Grundlage für das pädagogische Handeln in unserer Arbeit.

Aufmerksam wahrnehmen heißt für uns: „sich ein Bild machen“.

Das Kennen der Bedürfnisse, des aktuellen Entwicklungsstandes, Kompetenzen usw. ist die Grundlage für die individuelle Förderung eines jeden Kindes.

Ziel von bewussten Beobachtungen ist es, unter Berücksichtigung der persönlichen Voraussetzung und Erfahrungen, Stärken der Kinder zu fördern, Besonderheiten zu entdecken sowie Interessen zu erkennen.

Die Beobachtungen helfen uns u. a. einzuschätzen, ob ein Kind sich im Umfeld der Kindertageseinrichtung wohl fühlt oder um Fortschritte sichtbar zu machen und Ressourcen aufzuzeigen. In unserer Kita nutzen wir vorrangig Bildungs- und Lerngeschichten sowie Verfahren entsprechend dem KiföG M-V. Wir dokumentieren objektiv auf einem entsprechenden Beobachtungsbogen (angelehnt an: Pestalozzi-Fröbel-Haus, Abt. Kinder- und Jugendhilfe/Kinder- und Familienzentrum, Schillerstr., Berlin) sowie die „Grenzsteine“.

7.2 Portfolio

Die Entwicklung der Kinder wird im sogenannten Portfolio dokumentiert. Ein Portfolio ist ein Archiv über die Entwicklung des Kindes und eine Kombination aus Schrift- und Bilddokumentation, Lerngeschichten und den Werken des Kindes. Zusätzlich können Sorgeberechtigte eigene Erlebnisse mit ihrem Kind, Briefe oder Bilder in das Portfolio mit einbringen.

Ein Portfolio begleitet Lernprozesse und ist ein gemeinsames Arbeitsinstrument von Fachkräften sowie den Kindern. Es geht darum, vielschichtige und ganzheitliche Informationen über das Kind zu sammeln, aufzubereiten und auszuwerten. Dies bedeutet: Wie lernt ein Kind? Was ist das Interesse des Kindes?

Die Entwicklungsportfolios der Kinder stehen im jeweiligen Gruppenraum.

Die Kinder sprechen mit den Fachkräften ab, wenn sie ihr Portfolio anschauen wollen, etwas abheften möchten, daran weiterarbeiten oder es ihren Freunden zeigen wollen.

Die Sorgeberechtigten können jederzeit das Portfolio ihres Kindes anschauen.

Am Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind sein Portfolio mit nach Hause.

Neben dem Entwicklungsportfolio führen wir ein pädagogisches Portfolio, in dem z. B. Auswertungsbögen und individuelle entwicklungsspezifische Angaben gesammelt und datenschutzgerecht aufbewahrt werden.

7.3 Entwicklungsgespräche

Die Portfolios bilden eine wesentliche Grundlage für den Dialog mit Sorgeberechtigten. 1/2-jährlich angebotene, individuelle Entwicklungsgespräche bieten die Möglichkeit des Austausches über die Entwicklung des Kindes und der Abstimmung bei der Begleitung der kindlichen Entwicklung. Wenn es notwendig sein sollte, werden auch Wege der weiteren Förderung besprochen.

7.4 Projekte und Angebote

Arbeit in Projekten ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Lernen in Projekten eröffnet den Kindern viele Möglichkeiten, die Welt "anders" oder "neu" zu sehen und zu entdecken. Durch die gezielte Auswahl von Projekten werden die "Lebensthemen" der Kinder angesprochen und thematisiert.

Bei allen unseren Projekt- und Angebotsthemen sind wir darauf bedacht, Ideen und Bedürfnisse der Kinder mit in den Alltag einzugliedern. Wir geben den Kindern einen Ort mit Platz und Zeit für ihre Wünsche, Ideen, Fantasien und Gedanken.

Durch die Beobachtung erkennen wir die besonderen Themen der Kinder und greifen diese in entsprechenden Projektthemen auf.

Neben diesen Projektthemen bietet unsere Kita auch eine Vielzahl an Projekten mit wiederkehrendem Charakter wie beispielsweise die Projekte: „Gesunde Ernährung“ oder „Sport hält gesund“.

Außerdem bereichern besondere Angebote wie die spielzeugfreie Zeit immer wieder unseren Alltag.

Um die Themen anschaulich und transparent zu gestalten, dokumentieren wir die Projekte und Angebote in Form von Plakaten an den Gruppenmagnetwänden.

Die Sorgeberechtigten haben somit die Möglichkeit, sich jederzeit über Inhalte und Ideen zu informieren.

8 Sicherung gesundheitsfördernde Lebensbedingungen

8.1 Gesundheitsvorsorge

Vor Aufnahme in unsere Kita findet ein Gespräch mit der Leiterin statt: Dabei werden die Sorgeberechtigten nach § 5 KiföG M-V befragt und darüber aufgeklärt, dass im Vorfeld alle U-Untersuchungen stattgefunden haben müssen und die Masernimpfung muss erfolgt sein.

Gibt es Einschränkungen, die lt. Personensorgeberechtigte in der Kita bekannt sein sollten, muss die Leiterin darüber informiert werden. Wir sind sehr daran interessiert alles, was dem Kind im Kitaalltag hilft zu erfahren.

Bei der Gestaltung des Tagesablaufs sind uns folgende gesundheitsfördernde Maßnahmen wichtig:

- Es gibt ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Anspannung und Entspannung, zwischen Bewegung und Ruhephasen. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit und auch genügend Zeit, ihren Bewegungsdrang zu befriedigen. Es wird aber auch ausgleichend für Ruhemomente gesorgt, z. B. durch den Einsatz von Massagegeschichten oder dem Vorlesen von Bilderbüchern.
- Möglichst täglich gehen wir an die frische Luft und stärken so unser Immunsystem. Witterungsgerechte Kleidung ist dafür eine grundlegende Voraussetzung.
- Wir möchten das persönliche gesundheitsorientierte Verhalten der Kinder stärken, indem wir die Kinder dahinführen, selbstbestimmt Verantwortung für das eigene Wohlergehen zu erlernen. Ziel ist es, das die Kinder Signale des Körpers wie Hunger, Durst oder Angst bewusst wahrnehmen und entsprechend reagieren.

8.2 Ernährung

Zusätzlich zur sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Entwicklung der Kinder fließt die Ernährungs-Bildung (gesundheitsförderndes Verhalten) ganzheitlich in alle Bereiche unserer pädagogischen Arbeit ein (z. B. durch unterstützende themenorientierte Projekte). Gerade weil die Grundlage für ausgewogenes Ernährungsverhalten in den ersten Jahren gelegt wird, hat die Ernährungslehre einen wichtigen Stellenwert.

Das Essen wird als gemeinsame Aktivität verstanden. Deshalb wird am Vormittag mit den Kindern zusammen das Frühstücksbuffet sowie die Obstmahlzeit vorbereitet, um eine familienähnliche Einnahme der Mahlzeiten zu gewährleisten.

Ganztägig stehen den Kindern Getränke (ungesüßter Tee und Mineralwasser, gelegentlich Fruchtschorlen) zur Verfügung. Die Fachkräfte achten auf regelmäßige „Getränkestopps“.

Den bewussten Umgang mit gesunden Lebensmitteln lernen die Kinder bei der gemeinsamen Vorbereitung der Mahlzeiten. In unserer Küche können die Kinder selbst aktiv werden: z.B. auch Kuchen backen – selbst zubereitet schmeckt er noch mal besser. Die Zwischenmahlzeit am Nachmittag wird von unserer technischen Kraft vorbereitet. Bei der Zubereitung achten wir auf die Verwendung von wenig Salz, Fett sowie Zucker und würzen mit Kräutern aus unserem Garten. Hierfür ernten wir auch unser selbst gepflanztes Gemüse, Obst oder Kräuter. Jährlich pflanzen Sorgeberechtigte, Fachkräfte und Kinder zusammen einige neue Pflanzen an.

Die Kinder lernen im Kita- Alltag:

aus der Vielfalt von Lebensmitteln auszuwählen,
selbstbestimmend und eigenverantwortlich den Umgang mit Essen und Trinken
(auch „Süßem“),
Esskultur (Tischsitten, Essgewohnheiten, Rituale, Tischsprüche etc.),
Hygiene und Sicherheitskenntnisse (Einsatz von Küchenutensilien),
sensorische Unterschiede erfahren (Geschmack und Geruch) und
Körperwahrnehmung (Hunger, Sättigungsgefühl, Durst).

Um diese Kompetenzen an die Kinder heranzuführen und aufzubauen, arbeiten wir durch Vorbildfunktion, mit positiver Motivation und vor allem durch Probieren.

Wir wünschen uns, dass alle Kinder kleine Genießer werden, Spaß beim Essen haben und dass die Ganztagsverpflegung bei ihnen Lust auf gesunde, vollwertige Kost macht.

8.3 Zahnhygiene

Als Prophylaxe bieten wir das gemeinsame Zähneputzen im Kindergarten an. Dabei beginnen wir individuell entsprechend des Entwicklungsstandes des Kindes und in Absprache mit den Sorgeberechtigten. Im Vordergrund stehen das Erlernen des Umgangs mit der Zahnbürste sowie das Üben der richtigen Putztechnik.

Einmal jährlich besucht uns die Zahnärztin vom Gesundheitsamt Vorpommern-Greifswald, um den Zahnstatus zu erheben und mit den Kindern die richtige Putztechnik zu festigen.

8.4 Aufenthalt und Bewegung im Freien

Die Stärkung der Widerstandskraft des Kindes hat die Verbesserung der Anpassungsfähigkeit des Organismus an die sich ständig veränderten Witterungsverhältnisse zum Ziel, um dadurch Anfälligkeiten für Infekte zu vermindern sowie Muskelaufbau und Kondition zu trainieren und die Körperwahrnehmung und Selbsteinschätzung zu schulen.

Besonders wichtig ist uns die Bewegung im Freien. Dies ist für die allseitige Gesundheit des Körpers von zentraler Bedeutung. Durch das Spielen auf unserem großen, grünen Außengelände, kann ausreichend dafür getan werden.

Die Kinder erlernen verschiedene Grundübungen zur Förderung der Grobmotorik z. B.: kriechen, gehen, laufen, hüpfen, springen, klettern, werfen, fangen, balancieren aber auch durch gezielte Sportübungen (Riegen- und Staffelspiele).

Diese unterstützen gleichermaßen auch den sozialen Aspekt. Die Kinder lernen gleichzeitig sich unterzuordnen, zu respektieren, verlieren zu können und vor allem Teamgeist zu entwickeln. Deshalb finden auch täglich Kreis-, Ball- und Bewegungsspiele o. ä. statt. Turnen und Gymnastik etc. werden 1x wöchentlich im Sportraum angeboten.

Bei uns wird je nach Jahreszeit individuell herumgetollt z. B. bieten wir an:

- im Frühling - wandern zum Schloss, Wald oder Bauern;
- im Sommer - Strandbesuche
- im Herbst - Spazier-, Beobachtungsgänge im Dorf
- im Winter - rodeln auf eigenem Berg.

Dies sind natürliche Grundbedürfnisse des Kindes, denen wir genügend Raum geben. Grundbausteine werden schon in der Krippe gelegt.

Uns ist die Bedeutung der Bewegung als Basis für alle Lernprozesse bewusst. Schritt für Schritt lernen die Kinder ihre Umwelt kennen. Reize und Impulse motivieren, erste Dinge zu ergreifen und verschiedene Eigenschaften zu erfahren. Bewegung hält das Gehirn in Schwung sowie Körper und Geist im Einklang!

9 Gestaltung von Übergängen

Jede Veränderung öffnet Türen in neue Erfahrungswelten. Um emotionale Belastungen und Stresssituationen zu vermeiden, sind wir auf ein offenes, transparentes und vertrauensvolles Verhältnis zu den Sorgeberechtigten als auch zu den Lehrern der Grundschule bedacht. Individuelle Bedürfnisse des Kindes und das Wohlbefinden stehen für uns an erster Stelle.

9.1 Übergang aus der Familie in die Kita

Nach der Anspruchsfeststellung eines Kita-Platzes durch: den Eigenbetrieb der Hansekinder in Greifswald findet ein Aufnahmegespräch zwischen den Eltern und der Leitung statt. Es werden Fragen zur Betreuungsvereinbarung, Konzeption, Hausordnung und Besonderheiten geklärt.

Um dem Kind den Prozess der Trennung zu erleichtern sowie neue Beziehungen zu anderen Kindern und Fachkräften behutsam aufbauen zu können, bieten wir Sorgeberechtigten mit Kind eine maximal 14tägige kostenfreie Eingewöhnungszeit an.

Das Kind lernt unseren Tagesablauf kennen. Um die Trennungsphase zu erleichtern, kann das Kind Gewohntes aus seiner vertrauten Umgebung (Kuscheltiere...o. ä.) mitbringen.

Die Eingewöhnung erfolgt bei jedem Kind individuell. Eine erfolgreiche Eingewöhnungszeit ist daran erkennbar, dass sich das Kind von der Fachkraft trösten, wickeln und evtl. füttern lässt, es Körperkontakt wünscht und sich an sie wendet, wenn es Geborgenheit und Schutz sucht. Durch unser Eingewöhnungskonzept möchten wir Sorgeberechtigten und Kind ermöglichen, ein Vertrauensverhältnis zu uns aufzubauen. Gemeinsame Absprachen und Reflexionen der wahrgenommenen Signale des Kindes spielen hierbei eine wesentliche Rolle.

9.2 Übergang von der Kita in die Grundschule

Ziele und Inhalte sind in der Kooperationsvereinbarung zwischen unserer Kita und der Grundschule Kemnitz fixiert.

Die Zusammenarbeit ist auch durch den regelmäßigen Austausch und die Teilnahme an Versammlungen und Höhepunkten geprägt. (siehe Punkt 6.6).

Unsere Kita erfüllt ihren Auftrag als ergänzende Einrichtung und bietet den Sorgeberechtigten stets die Möglichkeit nachzufragen. Aber auch themenorientierte Elternversammlungen wie z. B. „Schulfähigkeit“ dienen der Transparenz unserer Arbeitsweise und räumen alte Sichtweisen aus, an denen die Kinder nur am Tisch sitzen, üben und Arbeitsblätter monoton bearbeiten.

Unser Motto lautet: aktives Tun und mit allen Sinnen begreifen.

10 Besondere Angebote der Kita

10.1 Höhepunkte

Jeweils zum Beginn des neuen Schuljahres besprechen die Fachkräfte und der Elternrat die Jahreshöhepunkte und bringen ihre Ideen und Vorstellungen mit in die Planung ein. Dieser Jahreshöhepunkteplan wird dann in den anschließend stattfindenden

Elternversammlungen an alle Sorgeberechtigte der Einrichtung verteilt.

Zu den festen Veranstaltungen zählen Fasching, die Osterfeier, der Arbeitseinsatz, die

Kindertags Feier, das Abschlussfest der Schulanfänger und Hortkinder, das Sommer,- Herbst- und Martinsfest, Nikolaus und die Weihnachtsfeier sowie kleinere Anlässe wie das Sportfest und Besuche des Theaters, des Teddybär Krankenhauses oder themen- und projektbezogene Ausflüge.

Für Freude sorgen auch Besuche des „Zahnkrokodils“ (Zahnpflege-Vorsorge vom Gesundheitsamt), des Puppenspielers oder des Fotografen.

10.2 Zusätzliche Angebote

Musikalische Früherziehung durch unsere Musikpädagogin.

Kennenlernen des Kirchenjahres, regelmäßige religionspädagogische Angebote z.B. zum Thema: Teilen, Dankbarkeit, Nächstenliebe, Achtung & Toleranz u.v.m.,

Gemeinsame Gestaltung von Festen. Kinderfragen wie z.B.: Warum feiern wir Ostern, Wer war St. Martin oder der Nikolaus... beantworten MitarbeiterInnen der Kirchengemeinde Kemnitz, wie zB der Pfarrer und die Gemeindepädagogin.

11 Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten / Beschwerdemanagement

Grundlage für die Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten sind Vertrauen und ein offenes Miteinander. Um dieses zu erreichen, bieten wir für Familien Gespräche, zweimal jährlich Elternabende und gemeinsame Feste an (z.B. Martinsfest, Sommerfest und individuelle Veranstaltungen in den einzelnen Gruppen).

Besonders bei Veranstaltungen (z. B. Elterneinsatz im Frühjahr) hat die Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten einen besonders hohen Stellenwert und zeigt, wie gutes Miteinander funktioniert.

Pro Kindergruppe werden jeweils max. 2 Vertreter der Elternschaft gewählt, die den Elternrat besetzen und alle zwei Jahre neu gewählt werden. Der Elternrat stellt ein Bindeglied zwischen Sorgeberechtigte und Kita-Team dar und handelt im Interesse dieser.

Zweimal jährlich kommt es zu Treffen zwischen Leiterin und Elternratsvorsitzenden. Bei Bedarf kann sich auch das gesamte Kita- und Elternrat-Team treffen.

Kontakt zum Elternrat ist möglich durch die Daten auf dem Aushang im Flur.

Gespräche im Alltag sollen für Transparenz und die Klärung von eventuellen Fragen sorgen sowie ein Feedback über den Tag des Kindes zulassen. Der 1. Kontakt sollte die Gruppenfachkraft sein, ggf. die Leitung. Die Sorgeberechtigten haben die Möglichkeit, den monatlichen Leitersprechttag (s. Aushang) oder anonym über einen Elternbriefkasten ihre Meinungen und Ideen ggf. über das Beschwerdeformular dem Team nahe zu bringen. Kleine Sorgen werden umgehend behoben, Größere werden mit dem Team und Elternrat oder Träger lösungsorientiert besprochen. Natürlich besteht für den täglichen Bedarf & eine schnelle Kommunikation die Leandoo App zur Verfügung.

Die Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten ergibt sich aus den Aufgaben der Kita und den Erwartungen der Sorgeberechtigten. Beides sollte zum Wohl der Kinder und ihrer individuellen Besonderheiten miteinander abgestimmt und durch eine offene kreative Atmosphäre bereichert werden. Wir wünschen, dass die Sorgeberechtigten, als gleichwertige Partner mit gegenseitiger Ehrlichkeit und Sachlichkeit mit uns zusammenarbeiten.

Das heißt für uns Fachkräfte: individuelles Arbeiten mit den Sorgeberechtigten.

Wir hoffen, dass unsere Sorgeberechtigten unsere Pläne und Ideen aufgreifen und uns unterstützen.

12 Öffentlichkeitsarbeit

Jährlich finden gemeinsam organisierte Feste, wie das „Kinderfest“ und das „Erntefest“ statt, an denen die Fachkräfte unserer Kita mitwirken und durch Spiel und Spaß diese Feste bereichern.

Im Dezember präsentieren die größeren Kinder zudem ein kleines Programm bei der Weihnachtsfeier der Senioren des Dorfes.

13 Zusammenarbeit mit dem Träger / Qualitätsentwicklung / Qualitätssicherung

Es finden regelmäßig Arbeitsgespräche zwischen Träger und der Leitung statt.

Die Leiterin informiert über die Arbeit in der Kita.

Ein wichtiger Punkt ist auch die Zusammenarbeit mit der Fachaufsicht des Jugendamts Vorpommern-Greifswald (Standort Greifswald).

13.1 Fortbildungen

Um die Qualität unserer Arbeit nachhaltig zu verbessern, bilden wir uns jedes Jahr im Rahmen von Einzel- oder Trägerfortbildungen fort.

13.2 Teamberatungen

In regelmäßigen Abständen (monatlich) findet mit dem Team eine Dienstberatung statt.

13.3 Leiterberatung / Fachberatung

Es finden jährlich regelmäßige Leiterinnentreffen mit der Fachberatung statt.

14 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule Kemnitz (siehe. Kooperationsvertrag) ist die Grundlage für den Schuleintritt der künftigen Schulanfänger sowie für die Arbeit im Hort.

Als evangelische Kindertagesstätte haben wir den Bildungsauftrag die uns anvertrauten Kinder allseitig zu fördern. Dies ist durch die Arbeit mit dem Pastor der Kirchgemeinde Kemnitz umsetzbar. Sie ermöglicht den Kindern die Welt mit anderen Augen zu sehen & den Geist, aber vor allem das Herz zu weiten.

Auch die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Loissin z. B. durch Fahrten mit dem Feuerwehrrbus und die gegenseitige Unterstützung bei Höhepunkten ist ein wesentlicher Bestandteil der kitaübergreifenden Arbeit.

Projektbezogene Veranstaltungen wie z. B. der Besuch des Ludwigsburger Schlosses und des Kräutergartens mit einer Einladung zum Märchennachmittag können durch diese Kooperation realisiert werden.

Der Kontakt zum dorfansässigen Kartoffelbauern ermöglicht den Kindern einen weiteren Höhepunkt in Form des „Kartoffeltages“ mit Kartoffelernte auf dem Acker zu erleben. Auch eine Puppenspielerin, des Theaters in Greifswald, das Gesundheitsamt, das Jugendamt, die Landespolizei und die Fachberaterin sind wesentliche Partner, die unsere Kita bereichern

15 Nachwort

Unsere Konzeption richtet sich an alle Interessierte, die uns besser kennenlernen möchten. Sie ist Arbeitsgrundlage und gibt uns Orientierung sowie Anlehnung bei der täglichen Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern. Außerdem möchten wir das Besondere unserer „Zwergenburg“ für alle Leser sichtbar machen. „Wir hoffen Sie konnten so ein paar Einblicke bekommen.“

16 Literatur – und Quellenangabe

- KINDERTAGESFÖRDERUNGSGESETZ – KiföG M-V
- Bildungskonzeption für 0-10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern
- KRENZ, Armin: Ist mein Kind schulfähig?"; Kösel-Verlag München
- www.prokita-portal.de

17 Anlagen

- 1) Kooperationsvertrag mit der Fritz-Reuter-Schule Kemnitz in Kopie
- 2) Kooperationsvertrag mit der Kirchgemeinde Kemnitz in Kopie

18. Erklärung

Die vorliegende pädagogische Konzeption der Kindertagesstätte „Zwergenburg“ wurde von uns zur Kenntnis genommen und genehmigt.
Sie ist ein Teil des Dienstvertrages.

Träger: Kreisdiakonische Kita gGmbH Greifswald

- wird von den Mitarbeiterinnen fortgeschrieben und durch die Unterschriften als
> verbindlich für die Arbeit anerkannt.

M. Schirmer M. Schirmer

N. Kieckhöfel N. Kieckhöfel

S. Pagel S. Pagel

M. Hanse M. Hanse

M. Scheitor M. Scheitor

M. Herrmann M. Herrmann

-wurde vom Elternrat der Kita zur Kenntnis genommen.

Vorsitzende(r) des Elternrates

Loissin, 09.02.2021

Die nächste Aktualisierung ist spätestens 2022 geplant.